

JAN WELLEM

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesselderfer.de



EXKLUSIV Die Düsseldorf-EDITION.



So individuell wie Sie – die neuen
Motiv-Kreditkarten!

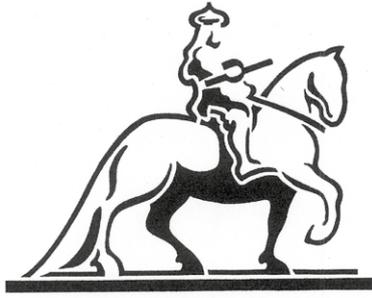
Alle Infos und viele weitere Motive* unter: www.sskduesseldorf.de/motivkarte



Wenn's um Geld geht

Stadtsparkasse
Düsseldorf

*Alle Motivkarten sind als MasterCard und als VISA erhältlich.



JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der

Alde Düsseldorfer

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de

96. Jahrgang

Heft Nr. 1

März bis Mai 2021

Liebe Freunde unserer Bürgergesellschaft, leeve Alde,

nach dem chinesischen Horoskop beginnt das neue Jahr am 12. Februar und dauert bis zum 31. Januar 2022. Wir befinden uns somit im Jahr des Büffels, dem zweiten der zwölf chinesischen Tierkreiszeichen (Ratte, Büffel, Tiger, Hase, Drache, Schlange, Pferd, Ziege, Affe, Hahn, Hund und Schwein). Hiernach erwartet uns mit dem Büffel-Jahr ein glückliches Jahr und eignet sich perfekt, um sich auf Beziehungen aller Art zu konzentrieren. Im chinesischen Tierkreiszeichen ist der Büffel ein fleißiges, methodisches und zielstrebiges Arbeitstier, welches mit viel Geduld und Ausdauer gesegnet ist.

Fleißig ist Üere Vörstand bereits ins Jahr gestartet. In der ersten Vorstandssitzung haben wir die wichtigen Themen für dieses Jahr angestoßen. Planungen sind abzustimmen, Programmpunkte für das 2. Halbjahr zu finden, weitere Aktionen unserer Gesellschaft zu planen.

Mit großer Kraft und leidenschaftlichem Engagement wollen wir in dieses glückliche Jahr starten. Lasst uns mit viel Positivem starten, mit Willenskraft und dem Wissen, dass wir uns bald wieder sehen können.



Mit dieser Ausgabe veröffentlichen wir für alle Mitglieder auch das Ergebnis der Vorstandswahl aus Dezember 2020. Diese wurden bereits auf der Internetseite veröffentlicht. Wir wünschen den Gewählten stets eine glückliche Hand und bedanken uns für das ehrenamtliche Engagement. Herzlichen Glückwunsch an alle zu vertrauensbestätigenden Ergebnissen.

Bleibt gesund

Üere Baas

P.S.: endlich wieder einmal ein Vorwort ohne die Wörter Pandemie, Corona... Wir sind zuversichtlich!

Inhalt

Chronik – 100 Jahre Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft	4
Schloss und Park Elbroich (3)	8
„Komm! Ins Offene, Freund ...“	10
Zweimal zum Glück nicht abgebrannt –	11
Vorstandswahlen Jahresversammlung 2019	12
Unsere Veranstaltungen	13
Einladung zur Jahresversammlung 2020 in 2021	13
Worte zur Pandemie	14
Phantastische Welten, chimärische Wesen	15
100 Jahre Joseph Beuys	18
Mit Beuys durch Düsseldorf	19
Geburtstage. Mitteilung der Redaktion. Impressum	22

Titelseite

Das Titelbild dieser Jan Wellem Ausgabe zeigt das Schloss Elbroich im Stadtteil Holthausen. Es liegt mit seinem Schlosspark etwas versteckt westlich der Kölner Landstr. auf halben Wege zwischen Schloss Mickeln in Himmelgeist und dem Benrather Schloss. Vielen Düsseldorfern ist es sicherlich erst bekannt geworden, nachdem dort in dem Park eine geriatrische Klinik eingerichtet wurde. Wie schon in den vorherigen Jan Wellem Ausgaben, in denen wir Schloss Garath und den Lantz'schen Park mit seinem Herrenhaus und besonders der Kapelle vorgestellt haben, wollen wir die Reihe „Schlösser und Herrenhäuser in Düsseldorf“ weiterführen und fortsetzen.

Seien sie gespannt auf den Bericht im Inneren dieser Ausgabe.

Text und Foto: H. Wolf



Chronik – 100 Jahre Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft

Fortsetzung 2

In den Berichten der folgenden Jahre wird nur auf besondere Ereignisse eingegangen werden, um die Chronik nicht zu sehr ausufern zu lassen. So wird auf die Traditionsveranstaltungen, wie Radschlägerturnier, Jahresempfang, Kommers und Monatsabende nicht besonders eingegangen werden, es sei denn es waren außergewöhnliche Ereignisse.

Das Jahr 2004

Am **14. Januar** 2004 stand nach dem Besuch der Moschee im vergangenen Jahr der Besuch, und die Besichtigung der Griechisch-Orthodoxen Kirche „Apostel Andreas“ in Reisholz auf dem Programm. Der Erzpriester *Joanis Psarakis* empfing die *Alde*, um ihnen die Kirche, das Anliegen der Gemeinde sowie die Lehre und Organisation der Orthodoxen Kirche zu erläutern. Die Besucher waren begeistert über die Architektur des Gebäudes und besonders über die Ausmalung, die von Nonnen aus Kreta in wochenlanger Arbeit erstellt wurde.

11. März 2004 – Folgerichtig wurde an diesem Tage die Synagoge der Jüdischen Gemeinde auf der Zietenstraße besucht. Der Vorsitzende, *Esra Cohn*, erläuterte das Innere der Synagoge und erläuterte anschließend die Entwicklung der Gemeinde nach dem Krieg auf zunächst 900 und bis 1990 auf 1600 Mitglieder. Durch die Einwanderung aus der UdSSR erhöhte sich die Zahl auf über 5500 und hat damit mehr Mitglieder als vor dem Krieg. Der Vorgänger, die von dem Architekten *Kleesattel* 1904 entworfene Synagoge auf der Kasernenstraße, wurde in der Pogromnacht 1938 zerstört. Eine Gedenktafel an dem Standort erinnert an das Verbrechen.

12. April 2004, Besuch der Stadtwerke am neuen Standort, in welchem die bis dahin verstreuten Teilbereiche Hauptverwaltung, Lager, Werkstätten, zentrale Netzwerke usw. zusammengefasst sind. Hier stand das über 100 Jahre alte Gaswerk sowie das erste Elektrizitätswerk. Daher durfte die unter Denkmalschutz stehende Außenfassade nicht verändert werden. Die neuen

Verwaltungsräume wurden mit dem alten integriert, es entstand eine architektonische Meisterleistung.

Am **9. Juni** 2004 wurde das Stadtarchiv am Hauptbahnhof besucht. Die Geschichte dieses Hauses begann im Jahre 1888 aus dem damals gegründeten Geschichtsverein hervor, und es wurde 1912 eingerichtet. Es verwahrt als städtische Dienststelle die Unterlagen und Dokumente, die aus rechtlichen oder historischen Gründen aufbewahrt werden müssen. Die Unterlagen können in zwei Lesesälen eingesehen werden. Besonders interessant sind die bis in 50er Jahre geführten Hausbücher, die allerdings nur von den Hauseigentümern eingesehen werden können.

28. Juli 2004 – Schon wieder ein Besuch bei der Bundeswehr! Mit dem bundeswehreigenen Bus ging es für die 36 *Alde* nach Hemer in die dortige Blücherkaserne zum Panzerbataillon 203. Die verschiedenen Großgeräte der einzelnen Panzertypen wurden vorgestellt. Aber auf das alle gewartet hatten kam zum Schluss. Wer wollte (also alle) durfte in voller Kampfmontur eine schnelle Runde im Leopard 2 drehen. - Grandios!

Am **21. Oktober** 2004 wurde der neue Betriebsbahnhof der Rheinbahn in Lierenfeld besichtigt. Das neueste und modernste Fahrzeug, der „Silberpfeil“, stand für uns bereit und der Vizebaas, *Gerhard Theisen*, durfte durch das Betriebsgelände fahren – natürlich nur an der Seite eines erfahrenen Fahrlehrers. Die sehr interessanten Werkstätten für Busse und Bahnen, ebenfalls auf dem neuesten Stand, wurden anschließend besichtigt und zum Schluss gab es noch einen Lichtbildervortrag. Noch einiges zur Geschichte der Rheinbahn: Gegründet 1896, am 15. Juli 1955 befuhr die letzte Straßenbahn die Königsallee und der erste Spatenstich für den U-Bahn erfolgte 1973 auf der Fischerstraße.

Das Jahr 2005

Am **17. Febr.** 2005 fuhren die *Alde* nach Köln und wurden vom damaligen Oberbür-

germeister *Fritz Schramma* im Historischen Rathaus empfangen. Aus dem Munde des OB erfuhren die *Alde* viele Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Städten, die sich nicht nur auf die Schlacht von Worringen bezogen. So gab es z. B. 1843 in Düsseldorf ein großes Köln-Düsseldorfer-Verbrüderungsfest, da sich beide Städte gemeinsam gegen den preußischen Staat, der den Code Civil Napoleons durchsetzen wollte, gewehrt hatten. Auf besonderen Wunsch des OB brachten die *Alde* einige Flaschen Düsseldorfer Altbier, sowie Mostert und Killepitsch als Gastgeschenk mit.

Am **24. Mai** 2005, der Jahresempfang am 1. Mai wurde wie üblich gefeiert, stand die Besichtigung von Park und Schloss Helterhof an. Eine besondere Ehre war der gräfliche Empfang durch Frau *Maria Theresia Gräfin Spee*, die für ihren erkrankten Mann eingesprungen war, und die *Alde* durch das im klassizistischen Stil erbaute Haus führte. Der große Saal mit Bildern aus dem Leben *Friedrich Barbarossas*, gemalt von Schülern *Wilhelm von Schadows* aus der Düsseldorfer Malerschule, beeindruckte besonders. Anschließend unternahmen die *Alde* einen Rundgang durch den Park unter Führung des Forstverwalters.

23. Nov. 2005: Besuch im alten und neuen Stahlhof an der Kasernenstr. Dr. *Edmund Spohr* hielt einen umfassenden Vortrag über Ursprung und Geschichte des Hauses. Ursprünglich war das Gebäude Sitz des Stahlwerkverbandes und ganz nach den Vorstellungen der Wilhelminischen Zeit errichtet. 1922-1925 wurde das Gebäude erweitert. Im zweiten Weltkrieg stark beschädigt, wurde der Südflügel durch einen Neubau ersetzt und die anderen Baukörper weitgehend wiederhergestellt.

Das Jahr 2006

Am **9. März** 2006 wurde das Kraftwerk Lausward besichtigt. Ein Vortrag mit Bildern über das Unternehmen Stadtwerke stieß auf große Resonanz. Das Kraftwerk, 1957 erbaut, hatte in den letzten Jahren einen großen Wandel vollzogen. Wichtig-



ter Punkt war die Abkehr von der Steinkohle, die der Umwelt ca. 60.000 to Kohlendioxid pro Jahr erspart! An ihre Stelle traten Gas und Heizöl. Zusätzlich wurde neben Strom auch bis zu 130 °C Wasser für die Fernwärmeversorgung, teilweise als Nebenprodukt, erzeugt. Als erstes europaweites Versorgungsunternehmen waren die Stadtwerke in der Lage mit einer „Zentralen Energieerzeugungswarte“ die Produktionsanlagen im gesamten Stadtgebiet zu steuern und zu überwachen.

20. Mai 2006: mit der Oldtimerbahn der Rheinbahn durch die Stadt. Interessante Erläuterung vom Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Historischer Nahverkehr Düsseldorf (Linie D) zu stadtgeschichtliche Gebäuden, alten und neuen Fahrzeugen.

Am **12. Okt.** 2006 wurde die St. Andreaskirche unter Führung des damaligen Dominikanerpriors, Dr. *Johannes Bunnenberg* besichtigt. 1622 - 1629, auf Anregung der nach Düsseldorf gerufenen Jesuiten, wurde diese stadt- und kunstgeschichtliche Kirche im Stil der ausgehenden Renaissance erbaut.

Sie weist eine große Ähnlichkeit mit der Hofkirche in Neuburg a. d. Donau auf, dem Stammsitz von Herzog *Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg*, dem damaligen Regenten in Düsseldorf. Der moderne Hochaltar wurde von *Ewald Mataré*, wie auch die Fenster im Chorraum, gestaltet. Bei einem Blick in das Mausoleum konnte auch der Sarkophag von *Jan Wellem* besichtigt werden. Noch etwas zur Geschichte. Erbaut von den Jesuiten und Klosterkirche bis zur Auflösung des Ordens 1773, ab 1842 Pfarrkirche, 1972 wurde die Seelsorge von den Dominikanern übernommen und ist heute im Besitz des Landes NRW.

Das Jahr 2007

8. März 2007: Besuch der Mannesmann Röhrenwerke in Rat, damaliger Besitzer, nach Salzgitter, Vallourec & Mannesmann Tubes. Faszinierend die zur Herstellung der Rohre benötigten Maschinen, die trotz ihrer Größe und Wuchtigkeit äußerst genau arbeiten. Im Pilgerschrittverfahren: zwei vor eins zurück, werden Rohre zwischen 243

und 711 mm mit wanddicken bis zu 140 mm hergestellt! Ein Erlebnis besonderer Art, da für viele der erschienenen *Alde* diese Arbeit durch ihre Bürotätigkeit unbekannt war.

10. Mai 2006: Besichtigung des ECO-Hauses der japanischen Kultur. Für die mitgereisten *Alde*, immerhin hatten sich 31 Mitglieder eingefunden, eine wie schon beim Besuch der Röhrenwerke unbekannt Welt. So sagt schon der Name ECO: „sanfter Glanz“ und „schenkendes Licht“. 1993 wurde die Anlage als japanisches Kulturzentrum mit buddhistischem Tempel, japanischen Garten und einem Gästehaus mit Teeraum im traditionellen Baustil eröffnet. Dieses Teehaus, ca. 100 Jahre alt, besteht nur aus Holz ohne Nägel und Schrauben – und durfte nur mit Socken betreten werden. Ein faszinierender Vortrag über Kultur und die einzelnen Gebäude rundete dieses besondere Ereignis ab.

Am **17. Oktober 2006** stand der Besuch und die Besichtigung des Oberlandesgerichtes an der Cecilienallee auf der Agenda der



APOLLONIA
Praxisklinik für Zahnheilkunde

IHRE ZAHNÄRZTE IN DÜSSELDORF

ZAHNÄRZTE-TEAM

Jetzt Termin vereinbaren

Behandlung von Angstpatienten
Implantologie, Kieferorthopädie, Parodontologie, Prophylaxe, Ästhetischer Zahnersatz

Telefon 0211 - 2109 5000

Apollonia Praxisklinik | Rostocker Str. 18 | 40595 Düsseldorf
www.apollonia-praxisklinik.de



Zum Schlüssel
Brauerei seit 1860 | Düsseldorf-Altstadt

Original Schlüssel
1860

Zeit über 160 Jahren
Hausbrauerei

Original Schlüssel
Händwerklich gebraut

www.ZumSchlüssel.de

DÜSSELDORF-STYLE ALTBIER
GOLD AWARD 2012 + 2014



Alde. Das gewaltige Gebäude mit einer Größe von 73 x 30 m und seinem ebenso gewaltigen Treppenhaus, welches die Macht und Bedeutung des Wilhelminischen Baus gegenüber seinen Untertanen zeigen sollte, beeindruckt auch heute noch die Besucher. Neun historische Sitzungssäle reichten nicht mehr aus, so dass dieses Gebäude mit einem Glasgang zu einem zusätzlichen zehnstöckigen Hochhaus verbunden werden musste.

Für die *Alde* war besonders der Plenarsitzungssaal mit seiner Größe von 15,5 x 6,7 m und einer Höhe von über 6 m beeindruckend. Wie auch die Gemälde des Düsseldorfers *Willy Spatz* (1861 - 1931) mit fünf Szenen aus der Entwicklung des deutschen Rechtslebens.

Das Jahr 2008

Am **16. Jan.** 2008 wurde das westdeutsche Diabetes- und Gesundheitszentrum in Gerresheim besucht, welches sich im dortigen Krankenhaus befindet. Hier erfuhren die *Alde* viel über die weltweit am meisten verbreitete Krankheit Diabetes, sowie deren Vorbeugung und Behandlung. Im Anschluss an den Vortrag stand die Möglichkeit der Besichtigung der Diabetes-Ambulanz, die sich über eine ganze Etage erstreckte.

Am **30. Jan.** 2008 konnte die von den *Alde* angeregte und geförderte Aktion „Patenschaft für Denkmäler“ den 140sten Patenvertrag mit dem Baas *Heinrich Spobr* abschließen, welcher der Stadt eine Original japanische Steinlaterne der Stadt gestiftet hatte und dafür die Patenschaft übernahm. (2019 wurde die Laterne mutwillig zerstört und von

H. Spobr wiederum ein Nachbau gestiftet.) Die Laterne ergänzt somit die künstlerische Ausgestaltung des 1975 innerhalb des Nordparks gelegenen japanischen Garten.

Am **19. März** 2008 waren die *Alde* auf der anderen Rheinseite von Bürgermeister *H. Napp* in das Rathaus eingeladen. Im guten Zimmer, dem Sels-Zimmer, begrüßte uns der Leiter der Abt. für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, um dem kurz danach erschienenen Bürgermeister das Wort zu übergeben. Dieser hieß uns ebenfalls herzlich willkommen und in seinem Vortrag schlug er einen großen Bogen von den Römern bis in die heutige Zeit. Auch kam das gute Verhältnis zwischen Düsseldorf und Neuss ausreichend zur Sprache. Der Baas *Heinrich Spobr* erwähnte in seiner Antwort, natürlich in Rheinischer Mundart ebenfalls das gute Verhältnis der beiden Städte mit den Worten: „Am Rhing semmer gebore. Am Rhing semmer zu Huus. Dr Rhing brengt ons zesamme. Dr Rhing ess unsere Fluss. Emmer hammer ons jeholpe. Nie wore mr ons fles. Dröm stommer als Freunde zesamme. Mr wolle, dat et so bliev!“ Ob der Bürgermeister das wohl alles verstanden hat? Das Nüsser Rheinisch unterscheidet sich schon ein wenig von der anderen Rheinseite. Anschließend erhielten wir die Einladung in das Clemens-Sels-Museum, dem wir auch sogleich Folge leisteten. Das Museum nimmt mit seiner Ausstellung, die sich größtenteils auf die an die Stadt Neuss testamentarisch übergebene Sammlung von Dr. *Clemens Sels* gründet, einen besonderen Platz mit seinen vielfälti-

gen Beständen in der umliegenden Museumslandschaft ein.

23. April 2008, Besuch und Besichtigung der Handwerkskammer. Der unvergessene Präsident der Kammer, Prof. *Wolfgang Schulhoff*, gab einen umfassenden Einblick in seinen persönlichen Werdegang sowie in den Aufgabenbereich der Kammer, die nicht nur auf Düsseldorf beschränkt ist, sondern sich von Emmerich im Norden, Rommerskirchen im Süden, Niederkrüchten im Westen und Wuppertal im Osten erstreckt.

Den Ausführungen des Präsidenten folgte eine Besichtigung durch mehrere Werkstätten, die uns durch Mitarbeiter mit ihrem fundierten Wissen nähergebracht wurden.

Beim Jahresempfang der *Alde* am **4. Mai** 2008 war selbstverständlich eine große Anzahl Mitglieder und hochrangige Ehrengäste im Schloss Jägerhof anwesend. Die *Alde* übergaben dem Hausherrn, Prof. *Völkmar Hansen*, zwei wertvolle Briefe an den Namensgeber des Goethe Museums als Geschenk. Zugleich wurde die neue Jahresplakette, die Nachbildung des „Jan-Wellem-Mausoleums“ aus der St. Andreas Kirche.

31. Mai bis 1. Juni 2008: Die *Alde* reisen zu einem Wochenende nach Worms, der Nibelungenstadt. Dort gut mit dem Bus angekommen, wurden wir im Rathaus durch den stellv. Bürgermeister begrüßt und nach einer kleinen Stärkung erhielten wir eine Führung durch das Haus. Besonders beeindruckend das alte Archiv, in seinen Anfängen aus gotischer Zeit. Das nächste Ziel war der neben der Liebfrauenkirche

<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neuanlagen ▶ Umbauten ▶ Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Art ▶ 24-Std.-Notdienst-Service 			<h1>HORST SCHÄFER GmbH</h1>
			<h2>AUFZUG-DIENST</h2>
<p>40233 Düsseldorf · Lindenstraße 57 · Telefon 02 11/68 33 64 · Fax 02 11/68 33 90 E-Mail info@aufzug-schaefer.de · www.aufzug-schaefer.de</p>			



liegende Weinberg der Familie *Spobr* aus Abenheim. Die Familie *Spobr* ist nicht mit dem Baas verwandt, aber seit vielen Jahren miteinander befreundet. Die Familie bewirtete uns mit einer ausgedehnten Weinvesper, wobei bemerkt werden muss, dass der Weinberg als einer der besten in der Gegend gilt und nichts, aber auch nichts mit der berühmt berüchtigten „Liebfrauenmilch“ zu tun hat. So war anschließend die Fahrt ins Hotel mit Zimmerverteilung angesagt, und manch einer verbrachte die Zeit bis zum Abendessen mit einer „Auszeit“. Am Abend erwartete uns die Familie in ihrem Weingut in Abenheim. Dem 3-Gang Menü und den verschiedenen Weinsorten wurde gern zugesprochen. Der nächste Tag stand ganz im Zeichen einer Stadtführung: Das Martin-Luther-Denkmal von 1868 erinnerte an den Reichstag von Worms im Jahre 1521, entlang der mittelalterlichen Stadtmauer führte der Weg zum jüdischen Friedhof, dem ältesten jüdischen Friedhof „Heiliger Sand“ mit Gräbern aus der Zeit von 1076 bis 1911. Der Rundgang endete mit der Besichtigung des Wormser Kaiserdoms „St. Peter“ mit seiner langen kirchen- und reichsgeschichtlichen Symbolik.

Nach Ende des Wochenendes wurde vielfach der Wunsch geäußert, eine ebensolche tolle Reise in den nächsten Jahren zu wiederholen.

Das diesjährige 59. Radschlägerturnier am **15. Juni 2008** muss erwähnt werden: Alles war gerichtet, die Vorläufe absolviert und die Endläufe eröffnet. Plötzlich zogen dunkle Wolken auf, Blitz und Donner folgten, das Unheil mit sintflutartigem Regen ließ eine Fortsetzung des Turniers nicht zu. Nur mit Hilfe vieler Väter konnte das Zelt der Malteser gehalten werden und den Kindern als Schutz dienen. Es flossen viele Trä-

nen, alle wurden nass aber es wurden keine Verletzungen festgestellt. Es war noch einmal gut gegangen.

13. August 2008. Neben dem Eingang des Grupello-Hauses am Marktplatz wurde die erste einer ganzen Reihe Infotafeln, die an Gebäude aus der Jan-Wellem-Zeit erinnern, enthüllt. Die Idee, von dem Baukurator *Guntram Schoenitz* in langer Vorarbeit mit vielen Stellen der Stadt und Personen entwickelt, stellt ein besonderes kulturtragendes Projekt für Besucher und Einwohner der Stadt dar. 15 Gebäude wurden im Laufe der nächsten Zeit angebracht, die in einer Broschüre dargestellt sind. Bei der anschließenden Vorstellung dieses Projektes im Jan-Wellem-Saal des Rathauses waren neben dem OB, den Vorstandsmitgliedern der *Alde* auch Presse, Rundfunk und Fernsehen anwesend.

Am **18. September 2008** schon wieder ein Besuch in einer der umliegenden Städte von Düsseldorf. Diesmal waren die mitgereisten 35 *Alde* zu Gast im Rathaus von Hilden, wo sie vom Bürgermeister begrüßt wurden. Dieses Haus, 1900 im neugotischen Stil erbaut, erzählt in den Bleiglasfenstern die Geschichte der Stadt: Zur Grafschaft Berg gehörend, anschließend zur Rheinprovinz, 1861 Stadtrechte. Weiter erzählen die Fenster von Hildens Landwirtschaft und Industrie. Heute beherbergt die Stadt jedoch bedeutende, weltweit aktive Dienstleistungsfirmen unterschiedlichster Couleur. All' dies erfuhren die *Alde* vom Stadtarchivar, der die Gruppe anschließend an den Vortrag durch den alten Teil der Stadt führte.

23. Oktober 2008: Besichtigung und Führung durch

das Polizeipräsidium Düsseldorf. Hier waren neben der Baugeschichte des Hauses besonders die „dunklen“ Seiten der Düsseldorfer Polizei während der Nazizeit von besonderem Interesse. Der Vortrag und die Ausstellung, die den *Alde* durch den Polizeihistoriker nähergebracht wurde, beeindruckte die Anwesenden zutiefst und wird noch lange im Gedächtnis bleiben.

Nach 2005 waren die *Alde* am **27. November 2008** wieder zu einem Besuch in Köln durch den OB *Fritz Schramma* eingeladen. 57 Mitglieder nahmen daran teil, und sie hatten es nicht bereut. Die Begrüßung im Hansasaal des Rathauses war sicherlich nicht selbstverständlich. Daran anschließend folgte der Besuch des römisch-germanischen Museums und eine Führung durch den Kölner Dom mit seinen Schätzen. Kein Wunder, dass nach soviel Kultur der Besuch eines Brauhauses Pflicht war, um dem Geist und dem Körper eine Erholung von den Anstrengungen zu gönnen.

Text: H. Wolf

Quellen: Archiv AD, Jan Wellem

MEDIEN MIT

WISSEN WORAUF ES ANKOMMT

Darf man sich noch einen Fehltritt leisten, wenn man sich öffentlich bekennt, mit absolutem Herzblut hinter seiner Arbeit zu stehen?
Vermutlich nicht.
Aber darf das überhaupt jemand?

Wir geben Ihrer Kommunikation die Qualität, die Sie erwarten. In jedem Medium. Ob mit oder ohne Veredelung – mit Herzblut drucken wir immer.

Ortmeier Medien GmbH
Standort Düsseldorf
Tiefenbroicher Weg 26, 40472 Düsseldorf
Phone +49 211 1793400
www.ortmeier.de

ORTMEIER
WACHSTUM WIRKUNGSVOLL GESTALTEN



Schloss und Park Elbroich (3)

Der Park Elbroich mit seinem Schloss liegt im heutigen Stadtteil Holthausen, zwischen der Kölner Landstr./ Bonner Str. und dem Rhein. Der Besucher, der zum ersten Mal den Park betritt, ist verwundert, da er das Schloss nicht so recht finden will. Ist es doch versteckt und ein Teil eines Gebäudeensembles das von dem 1977 gegründeten Fachkrankenhaus (Geriatrische Klinik im Jahre 2000) dominiert wird.

Kommt man jedoch aus Richtung Norden, also von der Kölner Landstraße in den Park, so taucht das Schloss bald in einem leicht gewellten Wiesengrund zwischen prächtigen alten Bäumen auf. Man erhält dabei einen ungefähren Eindruck wie es früher einmal ausgesehen haben mag. Dieses doch recht unbekanntes Kleinod im Düsseldorf-Süden hat sich schon immer im Schatten des in der Nähe liegenden Benrather Schlosses befunden und wurde dadurch stets benachteiligt.

Die Geschichte von Schloss Elbroich reicht bis in das 13. Jahrhundert zurück. Vermutlich befand sich an dieser Stelle schon um diese Zeit eine Burg des Grafen von Berg. Ab dem 15. Jahrhundert sind unter anderem die Herren von Elnere (Eller) als Besitzer der Anlage nachweisbar. Der Kern des ehemaligen Wasserschlosses wurde um 1600 von dem damaligen Besitzer Georg von Neuboff errichtet, der den Grundbesitz 1589 erworben hatte. Aus dieser Zeit stammt auch das hervorragendste Merk-

mal des Schlosses: Der Turm mit der originellen Zwiebelhaube, dem Wetterfännchen und der Jahreszahl 1600. Seine Nachfolger, die Freiherren und späteren Grafen von der Horst, legten ab 1679 einen Barockgarten im Stil der damaligen Zeit an. 1748 wurden die Wirtschaftsgebäude und das heute noch existierende Torhaus mit dem Wappen der Familie von der Horst-Nesselrode-Reichenstein errichtet. Zu dieser Zeit wurde auch der Park umgestaltet. Alleen, Paterres, Teiche, ein Eichenwald, ein Wildpark, eine Baumschule und ein Obstgarten prägten die Umgebung des Schlosses.

Ein großer Eingriff für Schloss und Park Elbroich war das Jahr 1760. Nicolas de Pigage, der zu dieser Zeit die Gärten für Schloss Benrath anlegte, verlegte dazu den Itterbach, der bis dahin die Teiche und den Wassergraben der Anlage versorgte.

Der Itterbach, von Hilden in vielen Windungen kommend, floss in teich- und weherähnlichen Verbreiterungen durch Benrath. Dort teilte er sich in einen nördlichen und südlichen Zweig. Der nördliche Arm floss durch Holthausen, speiste Schloss und Park Elbroich, Itter und mündete in Himmelgeist in den Rhein. Der südliche Teil mündete in Urdenbach ebenfalls in den Rhein. Beim Bau des Benrather Schlosses



(1756–1768) wurde, wie schon beschrieben, der nördliche Wasserarm trockengelegt und der südliche Arm umgeleitet. Dieser mündet, nachdem er die Teiche und Wasserspiele im Park gespeist hat, in Höhe der heutigen Benrather Rheinterasse in den Rhein.

Nach mehreren kurzzeitigen Eigentümern, unter anderem der Hildesheimer Weihbischof Freiherr Karl Friedrich von Wendt, gelangte das Schloss 1806 an Lampert von Bertrab, der den Park, auch unter Mitwirkung von Maximilian Friedrich Weyhe, erweiterte und verschönerte.

1858 erwarb die Mutter von Christian Gottfried Trinkaus, Gründer der Trinkaus Bank Schloss und Park. Dessen Enkelin, Alice, heiratete später den Kommerzienrat Hermann Heye (1865–1941), ein Sohn des Gründers Ferdinand Heye (1838–1889) der Gerresheimer Glashütte. Zu dieser Zeit kam für den Park Elbroich der Name Heye-Park auf. Hermann Heye war auch Hauptinitiator zur Gründung der Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz (IDR), die den Rheinhafen





Reisholz und eine private Verbindungsbahn baute.

In dieser Zeit vollzog sich die Wandlung des ehemaligen Barockschlosses zu einer großbürgerlichen Villa. Sicherlich hatte sich das Haus unter den Vorbesitzern immer wieder dem Zeitgeist und den damit verbundenen Wohngegebenheiten angepasst. Vor allem im Inneren des ehemaligen Wasserschlosses ist nahezu nichts aus den früheren Bauphasen erhalten geblieben. Von außen erscheint der Bau mit seiner hohen Einfriedung immer noch wie eine Wasserburg mit seinem charakteristischen Turm. Betritt man den inneren Schlosshof hinter den Gebäuden der geriatrischen Klinik, so fällt der Blick auf die zweiflügelige Innenfront des Gebäudes mit seinem dominierenden Eingangsportal und dem Wappen derer *von der Horst*. Der intime Innenhof, eingerahmt von Rhododendren, Rosen, ausgesuchtem Strauchwerk und Bäumen öffnet sich zum Park hin mit seinem beeindruckenden alten Baumbestand. Ein schmiedeeisernes Tor, die Steintreppe mit der erst kürzlich restaurierten Balustrade fangen den Blick auf.



Dieser Baumbestand weist mehr als 40 verschiedene Baumarten auf, die vorwiegend um die Jahrhundertwende von *H. Heye* gepflanzt wurden. Beim Pfingststurm ELA 2014 wurde leider ein großer Teil des Bestandes zerstört, bzw. stark beschädigt.

1954 kaufte die Stadt Düsseldorf den Park auf, und öffnete ihn für die Bevölkerung. Das Schloss selbst dient als Bürostandort für Unternehmen aus dem Dienstleistungs- und Beratungsbereich.

Der Besuch des Parks mit seiner Größe von 14,6 Hektar, und damit halb so groß wie der Hofgarten, ist sicherlich zu jeder Jahreszeit zu empfehlen. Besonders im

Frühjahr zur Zeit der Narzissen- und Rhododendronblüte. Das von außen so verträumt daliegende Schloss, eingebettet in sanfte Täler mit leichten Anhöhen, großflächigen Ebenen und weiten Sichtachsen übt einen besonderen Reiz auf den Besucher aus. Dies wird noch verstärkt durch die hellen Wiesenflächen und die dazu in starkem Kontrast zu den dunklen Waldpartien mit seinen mächtigen Bäumen stehen.

Text: H. Wolf

Foto: Abb. Parkplan: Gärten und Parks in Düsseldorf
Restliche Fotos: H. Wolf

Quellen: Gärten und Parks in Düsseldorf
Schlossromantik gleich nebenan

Wikipedia: Schloss und Park Elbroich, Feb. 2020

Ihr Bestatter seit mehr als 165 Jahren in Düsseldorf
Ihr Vertrauen - unsere Erfahrung
Bestattungen aller Art und in jeder Preislage

Bestattungsvorsorge
Trauerbegleitung
Eigene Trauerkapelle
Aufbahrungsräume

Düsseldorf-Altstadt | Düsseldorf-Oberkassel
Düsseldorf-Derendorf | Düsseldorf-Zoo

Wir sind Tag und Nacht für Sie da!

02 11-13 60 60

info@salm-duesseldorf.de

www.salm-duesseldorf.de



CARL SALM

BESTATTUNGEN



Abb. 1



Abb. 2

„Komm! Ins Offene, Freund ...“¹

... und zwar in den Botanischen Garten. Dort im Alpinum blühen nämlich üppige Kissen von Felsen-Steinkresse (*Aurinia saxatilis*) und formen einen leuchtend gelben Hang (**Abb. 1**) – alljährlich gegen Ende April. Wenn *Jan Wellem 2.2021* ausgeliefert wird, Mitte Mai oder so, wird diese Blütenpracht schon dahin sein; deshalb hier der frühzeitige Hinweis; man muss auf der Lauer liegen, um sich diesen einzigartigen Anblick zu gönnen nebst begleitendem Blütenduft – platterdings „betörend“. Überdies mag für (Landschafts)Bau interessierte Leser die temporäre Verfassung des Alpinums im Botanischen Garten aufschlussreich sein. Noch sieht man die Technik: Bodenbau und Leitungslogistik der Neuanlage, zugleich aber zeichnet sich die Fertigstellung deutlich ab (**Abb. 2**). Dieser Zwischenzustand wird bald passé sein, die Bauarbeiten werden eben jetzt zum Frühjahr mit Schwung wieder aufgenommen. Fertig wird das Alpinum allerdings dieses Jahr noch nicht, zu vielfältig und entsprechend unwägbar ist die noch zu leistende Arbeit.

Getan und getragen wird sie vom Personal des Botanischen Gartens, allen voran von seinen Landschaftsgärtnern, und von dessen hoch engagiertem Freundeskreis. Der sorgte 2015 mit einer Anschubfinanzierung von 19.000 € für den Beginn des Projekts; inzwischen wurden 70.000 € ausgegeben.² Teuer waren bzw. sind vor allem die benötigten Maschinen; denn mit einer einfachen Sanierung war nichts getan und nichts gewonnen: Boden und Untergrund, vor über 40 Jahren angelegt, stellten sich als grottenschlecht heraus und waren dazu mit Schachtelhalm verseucht. Schachtelhalm aber wird man nur mit radikalen Maßnahmen wieder los. Also wurde der hart verdichtete Boden ausgekoffert (bis zu einem Meter tief), Frostschutzkies wurde aufgetragen und Mörtel auf dem neu modellierten Felsenhügel; darüber wurde Unkraut- und Bodenschutzvlies gelegt – im alpinen Wäldchen ca. 900 qm, im ganzen Bergbereich mittlerweile ca. 1.180 qm;³ eine Tafel an der Absperrung des Geländes informiert über diese Plackerei.

Was dort nicht steht, und was man so ohne weiteres auch nicht sieht, sind die Wucht und die Bravour des Felsaufbaus: Bis zu 50 kg schwere Kalksteinbrocken wurden von Hand (!), eine Tonne schwere Blöcke wurden von Kompaktbaggern und die ganz großen Felsquader (bis zu 12 t!) wurden mit einem Kran positioniert. Die Modellierung des Felsmassivs war also ebenso viel Hand- wie Maschinenarbeit, dazu ein immenser Planungsaufwand. – Inzwischen fließt schon ein Bächlein vom „Alpenmassiv“, der vorgelagerte Teich⁴ wird besetzt, in die alpine Wildblumenwiese wird ausgesät, und der seitliche Hang zum Nebeneingang blüht eben prächtig. „Deshalb wollen wir heute wünschend den Hügel hinauf“⁵

Text, Fotos: Gisela Miller-Kipp

1 Friedrich Hölderlin, *Elegie „Der Gang aufs Land“*. An Landauer. – Hölderlin wohnte 1780 bei Christian Landauer (einem wohl situierten Tuchhändler) in Stuttgart; die Elegie beginnt mit der zit. Aufforderung; sie ist ungeachtet ihres hohen Tons zum geflügelten Wort geworden.

2 Vgl. www.botanischergarten.hhu.de/freunde > neues Alpinum; letzter Zugriff am 15.12.2020; für zusätzliche Informationen danke ich Andreas Fischbach herzlich.

3 Die Gesamtfläche des Alpinums beträgt ca. 5.000 qm.

4 Mittlerer Durchmesser: 17 m; in einem geschlossenen Pumpsystem mit dem Bachlauf aus dem Uni-See gespeist.

5 Hölderlin, s.o., Fn. 1.

Jahresbeitrag

Der Jahresbeitrag € 45,00 ist per 31. März fällig. Der Schatzmeister bittet, diesen Beitrag, soweit noch nicht geschehen, selbständig auf eines unserer Konten zu überweisen:

IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29 BIC: DUSSEDDXXX (Stadtsparkasse Düsseldorf)

IBAN DE28 3016 0213 1100 6230 10 BIC: GENODE1DNE (Volksbank Düsseldorf Neuss)

Für unsere Satzungsaufgaben benötigen wir neben den Spenden vor allem Euren Beitrag. Darum möchten wir um eine zeitnahe Überweisung bitten und danken für Euer helfendes Verständnis. Euer Vorstand

Zweimal zum Glück nicht abgebrannt –

– und nur deshalb konnte die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf (ULB) im letzten Jahre ein Doppeljubiläum feiern: 250 Jahre öffentliche Stadtbibliothek und 50 Jahre Universitäts- und Landesbibliothek. Die Geschichte der Institution vom 18. bis ins 20. Jahrhundert hat jetzt *Anne Liewert* mit großer Sorgfalt rekonstruiert; sie hat damit auch ein Stück bislang unbekannter Stadtgeschichte geschrieben.¹ Denn Aufgabenzuschreibung und Ausstattung der Bibliothek hingen von ihren Trägern ab; und die wechselten in Düsseldorf mehrfach: vom Hause Pfalz-Sulzbach (kurfürstliche Herrschaft) über Napoleon („die Franzosenzeit“), das Haus Hohenzollern („die Preußenzeit“) und den preußischen Staat bis zur Übernahme durch die Stadt (1904). – Eine Nacherzählung aus diesem Jubiläumsband war schon in der *Rheinischen Post* zu lesen (*R.P.*, 27.11.2020, S. C3); überdies wird der Band in drei Epochenabschnitten online präsentiert (www.ulb250.hhu.de/ausstellung); dem seien hier systematische Hinweise hinzugefügt:

Gegründet also wurde die ULB 1770 vom Kurfürsten *Karl Theodor*, der Düsseldorf als Nebenresidenz wieder aufmöbelte (der kurfürstliche Hof war 1716 nach Mannheim verlegt worden²). Dazu gehörten Residenzbauten (u. a. Schloss Jägerhof, in dem, kongenial zur Gründungszeit, heute das Goethe-Museum Düsseldorf residiert) sowie die Förderung von Kultur (u. a. die Kunstakademie) und Wissenschaft, dabei eben die Errichtung einer *öffentlichen* Bibliothek; das war seinerzeit ein zivilbürgerlicher Fortschritt. Der „öffentliche Büchersaal“ startete mit rund 700 Bänden, untergebracht war er im Galeriebau des Schlosses, was ihn 1794 und 1872 davor rettete, mit dem Schloss nieder zu brennen. Dessen ungeachtet, war die räumliche Unterbringung der Bibliothek permanent prekär; *Anne Liewert* verfolgt das detailliert, auch mit alten Lage- und Bauzeichnungen (Hinweis für die Leser vom Bau).

Ebenso detailliert wird der Herkunft der Bestände nachgegangen (zunächst kamen sie insbesondere aus aufgelassenen Klöstern, wodurch viele sehr kostbare Handschriften

heute im Besitz der ULB sind). Ferner geht es in akribischer Recherche: um die gesellschaftliche Herkunft der Benutzer (*Heinrich Heine* zählte zu ihnen, auch *Robert Schumann*, von dem ein Leihzettel wiedergegeben ist); um die unterschiedlichen Benutzerordnungen (Tinte gab es frei Haus, Feder und Papier musste man sich selbst mitbringen, so die erste Ordnung); um die finanzielle Ausstattung und die institutionelle Führung der Bibliothek; und, am wichtigsten, um die Erschließung ihrer Bestände. Denn wenn man in einer Bibliothek nur mit Glück und Wissen oder Intuition fündig wird, weil deren Bücher im Wortsinne „unordentlich“ herumliegen (so in den Anfängen), verfehlt sie ihren öffentlichen Zweck. Um die Ordnung der Bestände aber gab es Streit: sollten sie archivalisch (nach Herkunft) katalogisiert werden oder nach Realien bzw. Sachen (und nach welcher Systematik bzw. in welchen Abteilungen wäre ein Realkatalog anzulegen?) oder sollte man durchgehend alphabetisch katalogisieren? Zu Letzterem entschloss sich der wohl verdienteste unter den Leitern der Bibliothek, *Theodor Lacomblet* (1808 [als 18jähriger Bibliothekssekretär!], 1818–1866 dann in Leitungsfunktion); parallel dazu ließ er den ersten Realkatalog anlegen.

Das Herzstück also einer Bibliothek ist ihr Katalog – deshalb auch zierte der älteste

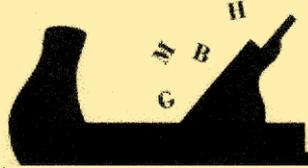
noch erhaltene Katalog der ULB den Umschlag des vorliegenden Bandes. Er ist im Übrigen mit vielen schönen Abbildungen, dabei mit historischen Dokumenten (amtliche und persönliche Schriftstücke, Zeichnungen, Bilder, Portraits) wohl versehen und daher ein Band, den man auch zum Stöbern und Blättern gern zur Hand nimmt – ein Buch- und Lesevergnügen, das ein Digitalisat schwerlich vermittelt.

Text: Gisela Miller-Kipp

¹ *Anne Liewert* (2020): *Vom öffentlichen Büchersaal zur Landes- und Stadtbibliothek (1770–1904)*. Düsseldorf. ISBN 979-3-89978-3896-5. (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek, 43). – Vgl. vorgängig: *Julia Hiller von Gaertringen* (1997): *Stadt und Bibliothek. Die Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf in den Jahren 1904–1970*. Düsseldorf. (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek, 28).

² *Mit dem Erbe der bayerischen Kurwürde 1777 zog die Residenz nach München.*





SCHREINEREI KARL HELLER

BAU & INNENAUSBAU

◆ Einbauschränke	◆ Holz- und Kunststoffverarbeitung
◆ Fenster	◆ Reparaturen einschließlich Einbruchschäden
◆ Türen	◆ Sicherheitstechnik
◆ Möbel	
◆ Verkleidungen	

Spangerstraße 36 · 40599 Düsseldorf
Tel. 02 11 78 00 22 · Fax 02 11 78 95 76
info@schreinerei-heller.de · www.schreinerei-heller.de



Vorstandswahlen Jahresversammlung 2019

Leeve Alde,

bedingt durch die Corona-Schutzverordnung war eine Jahresversammlung in diesem Jahr für 2019 nicht möglich. Dennoch haben wir uns entschlossen, eine satzungsgemäße Briefwahl für die Wahl/Neuwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder durchzuführen.

Am heutigen 29.12.2020 tagte aus diesem Grund der Wahlausschuss und stellte das Folgende fest:

Wahlbeteiligung: 105 Zusendungen davon gültige Wahlscheine: 100
Abgegebene Stimmen: 100 davon gültige Stimmen: 96

1.) Wahl des Vizebaases:

Zur Wahl stellten sich bzw. wurden vorgeschlagen mit folgenden Ergebnissen:

- | | |
|--------------------|---|
| a) Thomas Geisel: | 1 Ja-Stimme |
| b) Norbert Knöbel: | 90 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen,
1 Gegenstimme |
| c) Heribert Wolf: | 1 Ja-Stimme |

Der Wahlausschuss stellte fest: Vizebaas **Norbert Knöbel** ist mit überwältigender Mehrheit satzungsgemäß erneut zum Vizebaas gewählt worden. Coronabedingt hat Norbert Knöbel die Wahl telefonisch angenommen. Wir gratulieren herzlich und wünschen stets eine ruhige Hand für die Alde.

2.) Wahl des Baukurators:

Zur Wahl stellten sich bzw. wurden vorgeschlagen mit folgenden Ergebnissen:

- | | |
|--------------------------|-------------------------------|
| a) Alexander Fürst: | 3 Ja-Stimmen |
| b) Wulf Metzmaker: | 1 Ja-Stimme |
| c) Dr. Heinrich Pröpper: | 87 Ja-Stimmen, 5 Enthaltungen |

Der Wahlausschuss stellte fest: Baukurator **Dr. Heinrich Pröpper** ist mit überwältigender Mehrheit satzungsgemäß erneut zum Baukurator gewählt worden. Coronabedingt hat Dr. Heinrich Pröpper die Wahl telefonisch mit Dank angenommen. Wir gratulieren herzlich.

3.) Wahl des Kurators für Mitgliederpflege:

Zur Wahl stellten sich bzw. wurden vorgeschlagen mit folgenden Ergebnissen:

- | | |
|---------------------|-------------------------------|
| a) Karsten Droefke: | 88 Ja-Stimmen, 5 Enthaltungen |
| b) Thomas Geisel: | 1 Ja-Stimme |
| c) Beda Messer: | 2 Ja-Stimmen |

Der Wahlausschuss stellte fest: das bisherige Mitglied im Erweiterten Vorstand **Karsten Droefke** ist mit überwältigender Mehrheit satzungsgemäß zum ordentlichen Vorstandsmitglied mit dem Ressort Baukurator für Mitgliederpflege gewählt worden. Coronabedingt hat Karsten Droefke die Wahl schriftlich mit Dank angenommen. Wir gratulieren herzlich.

Wir danken allen Mitgliedern für die grandiose Teilnehmerzahl an dieser Wahl. Herzlichen Glückwunsch den Gewählten.

Der Wahlausschuss

Rolf Lenz, Baas Volker Engels, Archivar



Die Bäckerei der Brotfreunde

Josef Hinkel

Hohe Str. 31 0211 86 20 34 13

Mittelstr. 25 0211 86 20 34 21

40213 Düsseldorf

www.baecerei-hinkel.de

Der geschäftsführende Vorstand setzt sich nach der Wahl aus folgenden Personen zusammen:

Baas:	Rolf Lenz
Vizebaas:	Norbert Knöbel
Schatzmeister:	Thomas Perlick
Schriftführer:	Heribert Wolf
Baukurator:	Dr. Heinrich Pröpper
Kurator für Mitgliederpflege:	Karsten Droefke

Zum erweiterten Vorstand gehört:

Archiv:	Volker Engels
---------	---------------



Unsere Veranstaltungen

März – April – Mai 2021

Zu unserem großen Bedauern können wegen der unklaren Lage und den derzeit geltenden Bedingungen wegen des Corona-Virus die folgenden Termine nicht durchgeführt werden.

Donnerstag, 18. März 2021, 19:30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 41-47

Jahresversammlung der Alde, siehe dazu Einladung

Die Veranstaltung wird in die zweite Jahreshälfte verschoben. Ein neuer Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Samstag 1. Mai, 2021, 11:00 Uhr, Schloss Jägerhof

Jahresempfang

Donnerstag, 20. Mai 2021, 19:30 Uhr, Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolkerstr. 41 - 47

Monatsabend der Alde Düsseldorf

Thema: Neues zum Thema Anläuschen

Referentin: Melanie Florin, Grupello Verlag

Sonntag, 20. Juni 2021, ganztägig, Unteres Rheinwerft

71. Radschlägerturnier

Auch das diesjährige Turnier muss wegen des zeitlichen Aufwandes und der Organisation durch die Schulen und uns leider ausfallen.

Diese Veranstaltungen müssen wir leider absagen!

Einladung zur Jahresversammlung 2020 in 2021

in der 2. Jahreshälfte 2021,
in der Brauerei „Zum Schlüssel“,
Bolker Str. 41 – 47,
40213 Düsseldorf-Altstadt

Diese Einladung gilt als Ordentliche
im Sinne des § 12.2 der Satzung der
Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft
von 1920 e.V. Veröffentlicht im
„Jan Wellem“ Ausgabe 1/2021,
März – Mai 2021

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl des Protokollführers der
Versammlung nach § 12,3
3. Jahresbericht des Vorstands
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Prüfbericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstands
7. **Neuwahlen zum Vorstand:**
Satzungsgemäß scheidet die Hälfte der
Vorstandsmitglieder aus (§ 8,3)
der Baas
der Schatzmeister
der Schriftführer

8. Vorstellung der Mitglieder des
erweiterten Vorstands
9. Ehrungen
10. Veranstaltungsplan 2021
11. Verschiedenes

Anträge zur Jahresversammlung sind dem
Baas schriftlich einzureichen. Diese Jahres-
versammlung ist unabhängig von der Zahl
der erschienenen Mitglieder beschlussfä-
hig.

Der Vorstand
Düsseldorf, 15.01.2021

SOLLTEN EINZELNE VERANSTALTUNGEN DURCHGEFÜHRT WERDEN KÖNNEN SO GILT FOLGENDES:

Einlass nur nach vorheriger Anmeldung.

Anmeldungen über Mail-Adresse: veranstaltungen@alde-duesseldorfer.de, oder vorab telefonisch unter 0211-75 97 853,
bzw. 0170 167 48 22 (Heribert Wolf) oder in unserer Geschäftsstelle unter 0211-93 67 86 06 (Rolf Lenz)





MOHNFELD

Momente in Feinem

SEIT 1956

Für SIE und IHN

Fachgeschäft für Wäsche, Nachtwäsche,
Strumpfmode, Dessous und Bademoden

MOHNFELD MODEN E.K.

HOHE STRASSE 21&23

40213 DÜSSELDORF

T + 49 211 328731

INFO@MOHNFELD-MODEN.DE

WWW.MOHNFELD-MODEN.DE

ÖFFNUNGSZEITEN

MO - FR: 10 - 18 UHR

SA: 10 - 17 UHR

UND NACH VEREINBARUNG

MOHNFELD-MODEN

Die nächste Ausgabe des
'Jan Wellem' 2.2021

Juni - Juli - August 2021
erscheint Ende Mai 2021.

Redaktionsschluss ist der

15. April 2021

Worte zur Pandemie

Leider können wir uns der aktuellen Gesundheitslage auch bei Drucklegung dieses Magazins nicht entziehen. In einer langen, natürlich virtuellen Vorstandssitzung haben wir uns entschieden, alle Veranstaltungen im 1. Halbjahr 2021 aufgrund der pandemischen Lage abzusagen. Hierunter fallen leider auch Höhepunkte des Jahres, wie der Empfang in Schloss Jägerhof oder das Radschlägerturnier.

Wir sind überzeugt, dass wir mit dieser Entscheidung dem Wunsch aller Mitglieder entsprechen. So wollen wir hoffen, dass die anlaufenden Impfungen, das wachsende Verständnis für die Beschränkungen und baldiges Frühlingswetter die Lage entspannen und wir im Erleben einer neuen, aber veränderten Normalität im Sommer und Herbst wieder zusammenfinden können.

Alle Mitglieder des Vorstands vermissen unsere Treffen, den Gedankenaustausch, das gesellige und freundliche Miteinander, welche so prägend und bezeichnend für unsere Bürgergesellschaft ist.

Wir haben außerordentlich viel und positiven Zuspruch zu unseren Ideen zum Jubiläum und zur Weihnachtsfeier erfahren. Hierfür möchten wir uns herzlich bedanken.

Bitte schaut regelmäßig auf unsere Homepage unter www.alde-duesseldorfer.de oder medet Euch beim Baas, damit er Euch in die Whatsapp-Gruppe aufnehmen kann. So können wir Euch schnell und aktuell, auch außerhalb des Jan-Wellem, erreichen. Bleibt gesund und munter

Üere Baas im Namen des Vorstands

Zum Schiffchen



Düsseldorfer Brauhausküche seit 1628



Feste und Feiern, Geschäftsessen und Rendez-vous, Biergarten und Events!

Original rheinische Küche kombiniert mit internationalen Klassikern, saisonalen und regionalen Spezialitäten, vegetarischen Gerichten, wöchentlich wechselnder Mittagskarte und frisch gezapftem Altbier.

Restaurant Brauerei Zum Schiffchen
Hafenstraße 5 | 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 13 24 21
E-Mail: info@brauerei-zum-schiffchen.de

www.brauerei-zum-schiffchen.de

Phantastische Welten, chimärische Wesen

Bert Gerresheim ist als Zeichner wieder zu entdecken

Kaum war sie eröffnet, wurde sie auch schon wieder geschlossen: Corona-Lockdown für die Geburtstagsausstellung von Bert Gerresheim (B.G.) im Stadtmuseum; nach derzeitiger „Corona-Lage“ wird sie trotz Verlängerung wahrscheinlich nur noch kurz zu sehen sein¹. Das ist jammer-schade; denn (wieder)entdecken konnte man in dieser besonderen Ausstellung B.G. auch als meisterlichen Zeichner, als der er uns aus den Augen gekommen war. Zwar hat ihm der Verein der Düsseldorfer Künstler (VdDK) seinen Kunstpreis für das *graphische* Werk verliehen; aber das war 1977 – danach ging B.G. in die Bildhauerei; und als Bildhauer eben ist er in der Stadt präsent. Nun zeigt er sich wieder als Graphiker, im letzten Jahr erschienen zwei Bände mit Bleistiftzeichnungen und -frottagen. B.G. nennt sie „Vexierbilder“, Bilder also, die ihre Figuren manieristisch verzerren oder verdrehen oder spalten, auf diese Weise befremdliche Ansichten präsentieren, das Innere der Subjekte wesenspsychologisch nach außen kehren und vieldeutig werden.² Beide Bände verweigern dazu aber leider jede Auskunft; als kärglichen Hinweis gibt es Bildunterschriften.³ Dabei sind beide Zyklen eine ästhetische Entdeckung und eine kunsthistorische Entdeckungsreise nebst assoziativer

Herausforderung. So realistisch B.G. als Bildhauer arbeitet, so phantastisch arbeitet er als Zeichner; davon hier einige Blätter.⁴

Rätselhafte Momente

In „spanische momente am Manzanares“ (Bd. I) bebildert B.G. seine – erinnerten – Madrider „Erlebniswirklichkeiten“ – der Manzanares fließt durch die spanische Hauptstadt. Der Band ist „meinem guten Freund Francisco Ces Hernández“ gewidmet (Bd. I, S. 5), und man meint auch, den „Pilgerbruder“⁵ von B.G. im ersten Blatt erkennen zu können (Abb. 1; Bd. I, S. 7). Dort schiebt sich auf der Balustrade einer Brücke über den Manzanares ein lockiger Knabe (mit erwachsenen Extremitäten) von einem Pilger und, der Haltung nach, reuigen Sünder hin zu einem Mann mit einer übergestülpten riesigen Fischkopfmassage (hinter der B.G. stecken mag, vgl. Abb. 4!). Der Fischkopf ist derjenige eines Karpfen. Karpfen sind Sylvester- wie auch Fastenspeise; der Fisch ist allgemein ein uraltes christliches Symbol – er tritt in den Graphiken mehrfach auf. Mit diesen frommen Anspielungen sowie der Kathedrale von Madrid im Hintergrund und einem breiten Lichtbalken am Himmel mag es im Blatt „buenos dias señor Manzanares“ („guten Tag Herr

Manzanares“) um den Moment oder die Station eines Pilgerweges über den Fluss des Lebens gehen – das wäre wenigstens (m)eine Lesart.

Versteckt porträtiert hat sich B.G. auch selbst, im vorliegenden Band als „doña Cuasmas“ („Frau Fasten“; Bd. I, S. 25) mit einem gottergeben (!) drein schauenden Karnevalisten (siehe das Abzeichnen am Mützenhelm) zur Seite (Abb. 2) – seit dem berühmten Gemälde „der Kampf zwischen Karneval und Fasten“ von Pieter Breughel (d. Ä.)⁶ treten die beiden Gestalten in der abendländischen Bilderwelt als allegorisches (Kampf)Paar, hier treten sie als bürgerliches Ensemble auf. Die Zeichnung ist, wie so oft bei B.G., von untergründigem Spott: Herr Karneval trägt ein Menjoubärtchen, Kennzeichen des halbseidenen Liebhabers; die Herren einer mit Geißeln bewaffneten Karnevalstruppe hinter „Frau Fasten“ tragen diesen Bart spanisch hochgezwickelt wie zuletzt nur noch Salvador Dalí, dazu Helme der spanischen Armee unter Napoleon, hoch schattiert als Narren- oder Ketzerhüte, Schnürmieder und kokette Rüschenhöschchen; „Frau Fasten“ trägt die Gesichtszüge von B.G., auf männlich anmutendem Kopf sitzt freilich eine Spitzenhaube wie bei Rotkäppchens Großmutter, und sie schaut dem

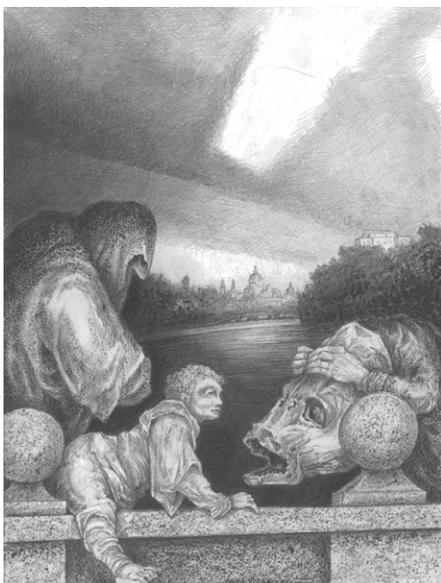


Abb. 1: „buenos dias señor Manzanares“



Abb. 2: „doña Cuasmas“

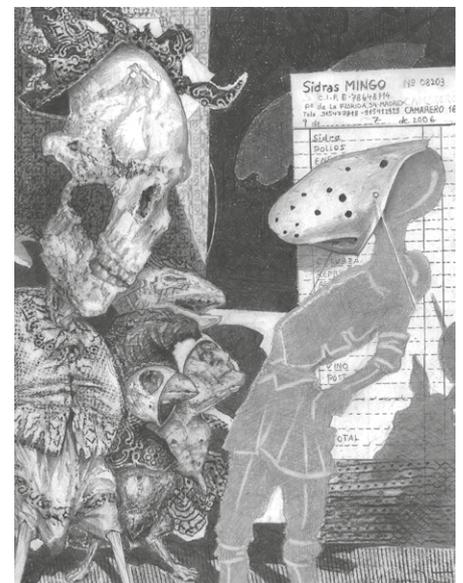


Abb. 3: „señora Calabera“



(mutmaßlichen) Karnevalstreiben tränen- den Blickes zu. Nun kann man sich ausma- len, wie das Ganze zusammenpasst; man kann sich aber auch einfach nur an der deli- katen Zeichnung des Umhangs von „Frau Fasten“ freuen; z. B.

Das (für mich) hintergründigste Blatt des Bandes heißt „señora Calabera“ („Schädel- dame“, Bd. I, S. 23). Man sieht eine Schä- delgestalt mit einer ganzen Horde bizarrer Kopfgestalten, ihnen gegenüber ein Ritter mit arg verformtem Helm (Abb. 3). Es ist *Don Quichotte*, der närrische Ritter „von der trauriger Gestalt“⁷; der Kopf seines Pferdes sowie sein typischer Rundschild nebst eben- so typischer Lanze sind als Schatten auf dem Bestellschein eines bekannten Apfelwein- restaurants in Madrid zu sehen. Nun haben Schädelgestalten in Spanien eine lange zeichnerische Tradition, menschliche Schä- del sind dort als Schmuckstück und, vor allem in Mexiko, auch als Naschwerk an Allerseelen in Gebrauch – alles weininspi- rierte Fantasie?

Einen weniger rätselhaften, da historisch verbürgten „spanischen Moment“ hat *B.G.* in seiner Version der Erschießung aufstän- digischer Bürger durch napoleonisches Mili- tär am 3. Mai 1808 in Madrid festgehalten: „die Schatten vom dritten mai“ (Abb. 4; Bd. I, S. 21). Die Vorlage dazu ist ein euro- päischer Klassiker, i.e. das Gemälde „Die Erschießung der Aufständischen“ von *Francisco de Goya* (Abb. 5). In verkürzter Pers- pektive auf die Gewehrläufe und mit exqui- siten Schwarz-Weiß-Schatten hat *B.G.* die-

sen patriotischen „Moment“ unvergleich- lich dramatisiert. Wozu der Karpfenmensch von der Balustrade der Manzanaresbrücke (vgl. Abb. 1) dort hereinglotzt, wüsste ich auch gern – dem Schädelvisier nach mutiert der Karpfen hier zum Harnischswels (die Fischart gibt es wirklich!); es ist vielleicht (wieder) *B.G.* selbst, Kleidung (Weste und Blouson-Hemd) und die ausgeprägte lang- gliedrige Hand (vgl. Abb. 1!) sprächen dafür. – Aus all dem erhellt sich: man muss diesen Band zur Hand nehmen und sich geduldig auf die „Vexierbilder“ mit ihren ikonischen Anspielungen einlassen; es gibt viel zu entdecken und nachzudenken.

Groteske Zwischenwesen

Das gilt auch für den „groteskenspiegel“, den zweiten der beiden in 2020 herausge- kommenen Bände (Bd. II); er fordert die Imagination des Betrachters besonders her- aus. *B.G.* zeigt sich hier fasziniert vom Spiel der Kultur und von den Spielarten der Evo- lution des Lebens, zu der er eigentümliche Mutationen (er)findet und deren Richtung er auf nichts als auf den Tod zulaufen sieht, siehe das letzte Blatt des Bandes: „wer zuletzt lacht ...“ (Abb. 6; Bd. II, S. 135). Die insgesamt 66 Graphiken zeigen aus- nahmslos „groteske“: befremdlich kostü- mierte oder fetzig gewandete Gestalten zusammengesetzt aus Mensch und Tier, aus Mensch und Maschine, aus Skelett und Panzer – in summa: Chimären, Amphibien (Lurch und Frosch sind neben dem Vogel bevorzugte Gesichtshälften und Masken),



Abb. 6: „wer zuletzt lacht ...“

Roboter (B. II, S. 104: „robokalyptische Gesellen“, eine wunderbare Wortschöp- fung) – Bewohner zweier Welten also, Zwi- schenwesen aus den von *B.G.* imaginierten Welten zwischen Tag und Nacht, Traum und Albtraum, Wahn und Wirklichkeit, Leben und Tod. Zu künstlerischen Zeugen dieser Zwischenwelten ruft *B.G.* erlauchte Maler und Zeichner des europäischen Abendlandes auf, so sie sich mit dem Mas- kenspiel und der Narretei der Menschen, mit Totentanz und Apokalypse und dem Mysterium des – menschlichen – Lebens befassten. Soviel ich sehe, sind das Realisten und Symbolisten, Phantasten und Surrea-



Abb. 4: „die schatten vom dritten mai“



Abb. 5: Francisco de Goya, 1814

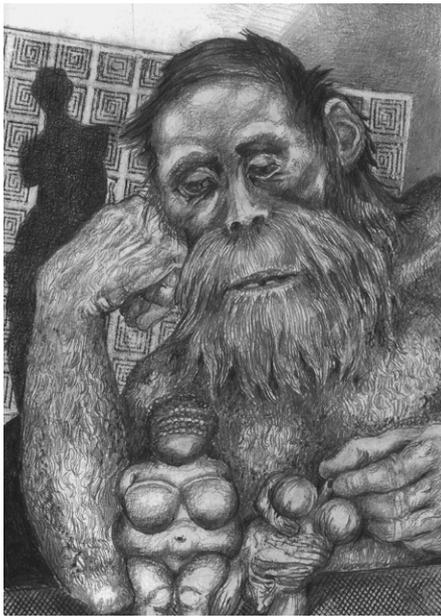


Abb. 7: „wie weit bis Milo?“

listen von *Hieronymus Bosch*, *Albrecht Dürer* und *Pieter Breughel* (d. Ä.) über *Johann Heinrich Füssli* und *Arnold Böcklin* bis zu *Oskar Schlemmer*, *James Ensor*, *Giorgio de Chirico*, *Max Ernst* und, als Düsseldorfer Spezialität, *Gert Heinrich Wollheim*⁷. Die figurativen Zitate sind varianten- und facettenreich und generieren bei *B.G.* neue Stereotype apokalyptischer Menschheitsgrübele. Dem Betrachter bieten sie reiche Augen Speise.

Im Blick auf die Finalität der – kulturellen – Evolution ist *B.G.* hier als Optimist nicht zu erkennen. *Charles Darwin*, dem „Vater“ der modernen biologischen Evolutionstheorie, schreibt er die Frage zu: „wie weit bis Milo?“ und beantwortet sie mit einer Zeichnung eben dieses Titels (Abb. 7; Bd. II, S. 121). Dort birgt *Darwin* als Men-



Abb. 8: „narrenpredigt“

schenaffe (solche Karikatur war schon zu Lebzeiten des Forschers in Umlauf) in Denkerpose zwei urzeitliche Venusfigurinen⁹ an der Brust (!); im Hintergrund: der Schatten der Venus von Milo – sie gilt uns als die Verkörperung von Schönheit – auf einer Tapete, die mit kleinen, wie Irrgärten (!) konstruierten Lebensspiralen gemustert ist. Nun ist Schönheit allerdings ein *Ideal*; ihre realen Erscheinungen sind, wie alle Dinge dieser Welt, nur trügerische oder irriige Schattenbilder, wenigstens nach platonischer Ideenlehre, die *B.G.* sehr wohl kennt. Damit wäre hier vorliegend gezeichnet, dass es „bis Milo“ unendlich weit, dass Schönheit und – menschliche – Vollkommenheit hienieden nicht zu erreichen sind.

Das wäre eine innerweltliche Lesart auch für den ganzen Zyklus. Je nach metaphysi-

scher Neigung, kann man ihn aber ebenso als vehement-religiöse „narrenpredigt“ lesen (Abb. 8; Bd. II, S. 93) oder als Abfolge von Bildern „gegenwärtiger Betroffenheiten“ in ihrer „apokalyptisch irrationalen, wie auch alltäglich, närrisch, grotesken Erscheinungsform“; so *B.G.* zu den in der Ausstellung gezeigten Graphiken¹⁰. Alle aber dokumentieren sie zugleich seine eigenen Erinnerungs- und Vorstellungswelten; und die sind letztlich unverfügbar. Damit bleiben die Blätter für den außenstehenden Betrachter phantastische Zeichnungen – im doppelten Sinne. Gisela Miller-Kipp

- 1 Vernissage am 8.10.2020, am Tag des 85. Geburtstags von *B.G.*; verlängert bis zum 21.2.2021 (Stand bei redaktioneller Abgabe dieses Berichts).
- 2 Bert Gerresheim: spanische momente am Manzanares. vexierbilder. Ders.: groteskenspiegel. vexierbilder. Beide Bände: Mönchengladbach: Kühlen Verlag, 2020.
- 3 Im Band „groteskenspiegel“ steht eine kurze Abhandlung über das Groteske. Ein Gespräch mit *B.G.* über die Graphiken ergab sich nicht.
- 4 Alle Abb. bis auf Abb. 5: courtesy Kühlen Verlag, © Bert Gerresheim; Abb. 5: *GMK* aus: wikiart.org, letzter Zugriff am 15.01.2021 (auch unter: wikipedia/wikipedia/commons>public domain).
- 5 So die Auszeichnung zur Bronzebüste von Francisco Ces Hernández in der Ausstellung; angespielt ist auf die Pilgerreise nach Santiago de Compostella (Jakobsweg).
- 6 Ein turbulentes Wimmelbild (1559); es wäre im Kleinformat des *J.W.* nicht zu entziffern, daher hier keine Abb.
- 7 Sc. die weltberühmte Figur von Miguel de Cervantes aus seinem Roman „Leben und Taten des scharfsinnigen Edlen Don Quixote von la Mancha“ (so die Übersetzung von Ludwig Tieck), 2 Teile, 1606/1615.
- 8 Von Wollheim zitiert er dessen boshafte „Abschied von Düsseldorf“ (1924; vgl. *J.W.* 2.2029, S. 10), dabei auch den Hund von Adolf Uzarski („Möppi“); er mutiert bei *B.G.* nicht weniger boshaft zum „Einhornpinscher“ (Bd. II, S. 25).
- 9 Die „Venus von Hohlefels“ (rechts i.B.) und die „Venus von Willendorf“ (links i.B.), beide aus dem Paläolithikum.
- 10 Bei der Ausstellungseröffnung, digital unter www.duesseldorf.de>ausstellung>sonderausstellung.

Zu Hause in
Düsseldorf.

amBrunnen.de

Sicher
persönlich.

80 Jahre Zukunft

amBrunnen

VersicherungsManagement

ELEKTRO
arnoldSSS SIEDLE
Kundendienst

Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf · Tel. 0211/329726 · Fax 0211/132218
E-Mail: info@elektrotechnik-arnold.de · www.elektrotechnik-arnold.de



100 Jahre Joseph Beuys

Gebohren wurde einer der größten Künstler des 20. Jahrhunderts am 12. Mai 1921 nicht in Kleve, wie ein Hinweis auf der dortigen Joseph-Beuys-Allee glauben machen will, sondern in Krefeld. Ein Arzt hatte der mit ihm schwangeren Mutter geraten, für die Geburt nach Krefeld umziehen, weil dort die medizinischen Voraussetzungen besser als in Kleve waren. Aber schon ein halbes Jahr nach seiner Geburt zogen die Eltern mit ihm zurück nach Kleve, und *Beuys* selbst hat später den Mythos seiner Geburt in Kleve gefördert, in dem er in seinem „Lebenslauf Werklauf“ Kleve als Geburtsort angab.

Nach der Schulzeit im „humoristischen Gymnasium zu Kleve“, so *Beuys*, meldete er sich zum Militär und wurde zum Bordfunker ausgebildet, wobei er auch den später berühmten Tierfilmer *Heinz Sielmann* kennenlernte. Ursprünglich wollte *Beuys* nach dem Krieg Medizin studieren, entschied sich dann aber für ein Kunststudium. Darüber, ob er das dazu erforderliche Abitur tatsächlich beim Abgang vom Gymnasium erlangt hatte, wird heute noch gestritten und erscheint lächerlich, wenn man an die Weltgeltung denkt, die dieser Künstler erlangt hat. Fest steht, dass ihm einer seiner Lehrer bescheinigt hatte, das Abitur erlangt zu haben.

Nachdem er 1946 mit dem Studium an der Kunstakademie begonnen hatte, wechselte er zwei Semester später den Professor und wurde Schüler, später sogar Meisterschüler von *Ewald Mataré*, mit dem er sich anfangs ebenso wie mit dessen im letzten Jahr verstorbenen Tochter *Sonja* gut verstand. Später trennten sich die Wege, weil *Mataré* die Kunst von *Beuys* nicht akzeptieren wollte. 1960 verhinderte er sogar die beabsichtigte Berufung von *Beuys* als Professor an die Kunstakademie, aber ein Jahr später war sein Einfluss geschwunden. *Beuys* als angestellter, nicht verbeamteter Professor war, gerade in der damaligen Zeit, höchst ungewöhnlich. Nicht nur die Tatsache, dass er sich jeden Tag Zeit für seine Studenten nahm, während sich seine Kollegen nur stunden- oder tageweise sehen ließen, war ungewöhnlich, sondern auch, dass er an der Akademie Aktionen veranstaltete, die für

Aufsehen sorgten. Auch war er sich nicht zu schade dafür, an Aktionen teilzunehmen, die von Studenten organisiert wurden, so zum Beispiel die Aktion zum „Realistischen Kapitalismus“, die im Oktober 1963 im Volkshaus in der Flingerstraße, dem damaligen und den älteren Düsseldorfern wohlbekannteren Möbelhaus Berges stattfand und von den Studenten *Gerhard Richter* – ja, genau dem! – und *Konrad Lueg* (später *Fischer*), inszeniert wurde.

Eine Aktion von *Beuys*, die damals ebenfalls für viel Aufsehen sorgte, war die Aktion „Wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt“, die im November 1965 in der ersten Galerie von *Alfred Schmela* in der Hunsrückstraße 16 gezeigt wurde.

1971 und 1972 kam es zum Streit mit dem Wissenschaftsministerium, weil *Beuys* in beiden Jahren die von seinen Kollegen abgewiesenen Studienbewerber in seine Klasse aufnehmen wollte, denn für ihn war, wie wir wissen, „Jeder Mensch ein Künstler“. Allerdings wird die Meinung von *Beuys* meist nur unvollständig zitiert, denn natürlich war auch *Beuys* klar, dass nicht jeder Mensch gleichermaßen befähigt ist, den Zugang zur Kunst zu finden, und so lautete denn der vollständige Satz: „Jeder Mensch ist ein Künstler, wenn man ihm Möglichkeit gibt, seine eigenen Fähigkeiten aufzufinden und auszubilden.“ Und genau diese Möglichkeit wollte *Beuys* den abgewiesenen Studienbewerbern geben, aber das Ministerium und auch Teile seines Kollegiums an der Akademie waren dagegen. Und so wurde er im Oktober 1972 durch den damaligen Wissenschaftsminister *Johannes Rau* entlassen – und der Weltruhm von *Joseph Beuys* begann. Zunächst durch die Proteste, die sich weltweit gegen die Entlassung erhoben, dann durch die Arbeiten von *Beuys*. Sein endgültiger Durchbruch auf der Weltbühne der Kunst gelang ihm während der Biennale 1976 in Venedig, wo er seine, der Rheinbahn sei an dieser Stelle nochmals herzlich für die Bereitstellung der Schienen gedankt, „Straßenbahnhaltestelle“ installierte. 1979 wurde das gesamte Museum of Modern Art in New York ausgeräumt, um anschließend die Werke von *Beuys* präsentieren zu können. Hier reicht der Platz nicht, um auf seine weiteren bedeu-

tenden Werke einzugehen, hinzuweisen ist aber auf jeden Fall noch auf seine letzte große Arbeit, gewissermaßen sein Vermächtnis, nämlich „Palazzo Regale“, die wir heute im K20 sehen können. Am 23. Januar 1986 starb *Joseph Beuys* nach langer Krankheit in seinem Haus am Drakeplatz in Oberkassel. Es gibt kein Grabmal für ihn, denn seine Asche wurde im April 1986 in der Nordsee beigesetzt. Heute erinnert das 1998 eingeweihte Joseph-Beuys-Ufer entlang des Rheinufer an diesen großartigen Künstler, und an zwei Orten in der Düsseldorfer Innenstadt können wir die Kunst von *Beuys* in der Öffentlichkeit sehen. Da ist zum einen die Eiche mit Basaltstele an der Haroldstraße 4, ein Aspekt seiner großartigen Aktion „7000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“, und es ist wohl die Ironie der Geschichte, dass wenige Meter entfernt davon später vor der alten Staatskanzlei die Statue des späteren Minister- und Bundespräsidenten *Rau* aufgestellt wurde, der Mann, der *Beuys* 1972 entlassen hatte. Und zum anderen gibt es natürlich noch das Ofenrohr an der Westseite der Kunsthalle, das heute noch für Verwirrung sorgt. Es war Teil der 1981 stattgefundenen Ausstellung „Schwarz“, an der sich *Beuys* mit der Installation „Loch“ beteiligte, und für *Beuys* ging es um den Geist, der das von ihm gebohrte Loch durchdringt, um herauszufinden, wie die Seinsbestände zusammenwirken. Dabei hatte *Beuys* durchaus auch Sinn für Humor, denn scherzhaft bezeichnete er das aus dem Loch herausragende Ofenrohr einmal als *Beethovens* Hörrohr. Ansonsten sind *Beuys* Werke vor allem in Museen zu sehen, in Düsseldorf im K20 und im Kunstpalast. Sehr zu empfehlen ist auch ein Besuch im Stadtmuseum, denn dort gibt es einen Raum, der ausschließlich „Joseph Beuys in Düsseldorf“ gewidmet ist. *Beuys* war, um es mit den Worten seines Biografen *Heiner Stachelhaus* zu sagen, „ein außergewöhnlicher, charismatischer, verführend faszinierender Lehrer“. Neben *Andy Warhol* war *Beuys* derjenige, der die jüngere Kunstgeschichte am meisten beeinflusst hat. Sein Satz vom Künstler, der in jedem von uns steckt, sein „erweiterter Kunstbegriff“ und seine „soziale Plastik“ sind auch 35 Jahre nach seinem Tod noch aktuell, seine Gedanken zum Umweltbewusstsein waren visionär.

Text: Dietmar Schönhoff

Siehe auch: Buchbesprechung:
„Mit Beuys durch Düsseldorf“

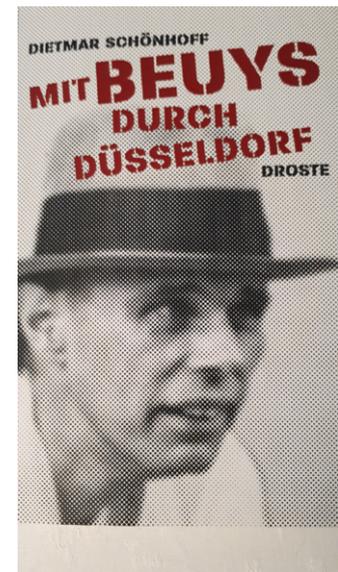
Mit Beuys durch Düsseldorf

Vom Autor unseres Beitrages zu Joseph Beuys ist im Droste-Verlag das Buch „Mit Beuys durch Düsseldorf“ erschienen. Darin werden alle wichtigen Orte, an denen „der Mann mit Hut“ gewirkt hat, beschrieben. Dabei beschränkt sich Dietmar Schönhoff nicht nur auf Düsseldorf, sondern beschreibt auch die Wirkungsorte von Beuys am linken Niederrhein. Auf dem Wege durch die Carl- und Altstadt nimmt er auch Bezug auf zahlreiche andere Künstlerpersönlichkeiten und Orte, die in Düsseldorf wohlbekannt sind, so dass der/die

Leser über Beuys Wirken hinaus viele Details der Düsseldorfer Kunstgeschichte erfährt. Biografische Angaben zu Beuys Leben, Zitate von ihm, seinen Schülern und Kollegen und skurrile Anekdoten lockern den Band auf. Dazu gibt es faszinierende Fotos zu sehen. Insgesamt ein Buch, das nicht nur für den Beuys-Kenner gedacht ist, sondern für jeden, der mehr über Beuys, Düsseldorf und den linken Niederrhein erfahren will.

H. Wolf

(Dietmar Schönhoff, *Mit Beuys durch Düsseldorf*, Droste Verlag, 14,99 €)



So kamen die Überraschungen bei den ALDE an (Auszug aus E-Mails und Briefen):

G. M-K. aus D: *Rituelle Handlungen geben doch geselligen Halt in dieser befremdlich ungeselligen Zeit – ich wünsche Dir eine gute Weihnacht und schicke mit hoffnungsvollen Grüßen zum Neuen Jahre (und einem schönen Dank noch einmal)*

R. L. aus D: *vielen lieben Dank für das Weihnachtspäsent! Es war eine gelungene und leckere Überraschung!*

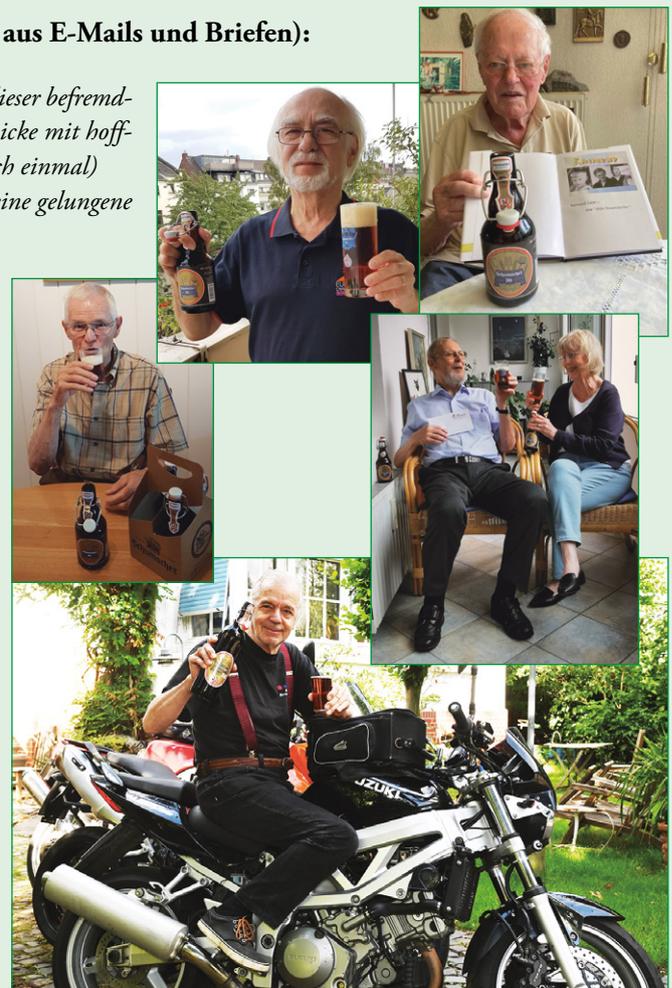
J.L. aus D: *Leeve Baas, grosse Überraschung und grosse Freude – vielen Dank für dieses herrliche Weihnachtspaket!*

A.W. aus D: *Leeve Baas, herzlichen Dank für die tolle Weihnachtsüberraschung. Sie hat mir nicht nur leibliche Freude bereitet (bzw. tut es noch). Die Auswahl der Köstlichkeiten ist sehr gelungen und von hoher Qualität. Vielen Dank auch für Eure engagierte Arbeit.*

D.S. aus D: *Dessen ungeachtet fand und finde ich eure Aktionen einfach nur großartig! All denen, die daran mitgewirkt haben, möchte ich herzlich danken. Es ist gut zu wissen, in einer solchen Gemeinschaft Mitglied zu sein!*

W.H.: *Lieber Baas, das etwas verrückte Jahr 2020 liegt nun hinter uns. Trotz aller Einschränkungen hat die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft immer wieder schöne Lebenszeichen von sich gegeben, mit dem Jan Wellem und den kreativen Überraschungsgaben zum Jubiläum und Jahresausklang. Dafür danke ich Euch, dem Vorstand und allen Helfenden von ganzem Herzen und warte mit großer Zuversicht darauf, dass die Alde sich 2021 wieder unbeschwert persönlich begegnen können.*

C. K. aus D: *Leeve Baas, zuerst wünsche ich Ihnen ein frohes und gesundes neues Jahr! Desweiteren möchte ich mich für den großzügigen Weihnachtsgruß herzlich bedanken.*



Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des ‚Jan Wellem‘ für die Unterstützung recht herzlich. Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen und Aufträgen die Anzeigen in unserer Vierteljahresschrift vorrangig zu beachten!

Besonderer Dank gilt allen großzügigen Spendern, die die Aufstellung des Marstallgiebels unterstützt haben oder dies noch werden



Er hat so gerne gelebt. Er hat so gerne gelacht. Er hat so gerne gefeiert. Er hat so gerne Akkordeon gespielt.

Am 01. Dezember 2020 ist unser Ehrenmitglied und guter Freund

Erich Seithümmner

im Alter von 91 Jahren verstorben.

Mit Erich Seithümmner verlieren die Alde einen echten Freund, der sich stets für "sinne Alde" eingesetzt hat. Auch wenn er die letzten Lebensjahre in Morsbach, Oberbergischer Kreis, verbracht hat, war er immer mit uns verbunden. Er war seit 1966, somit also mehr als 50 Jahre Mitglied bei den Alde.

Er war ein hoch geschätztes Mitglied und Förderer unserer Gesellschaft.

Wir sind sehr traurig.

Unser inniges Mitgefühl gilt seiner Familie.

Grüße sandten:

Detlev Buder, Mitglied der Alde Düsseldorfer; Dr. Stephan Keller, Oberbürgermeister Landeshauptstadt Düsseldorf; Dr. Bernhard Piltz, Konterpräsident der HS-Societät; Dr. Heike Spies, Ehrendame der AD und Vorsitzende der Theatergemeinde Düsseldorf e.V.; Anne Eifel, Weingut Eifel-Pfeiffer an der Mosel; Thomas Geisel, Oberbürgermeister a.D. und Mitglied der AD; Volkmar Hansen, Träger der Großen Jan-Wellem-Plakette; Josef Hinkel, Bürgermeister und Mitglied der AD; Ernst Lammers, 1. Vorsitzender Freunde und Förderer des SchifffahrtMuseums im Schlossturm e. V. ; Hans Männel, Linie D; Wulf Metzmacher, Mitglied der Alde Düsseldorfer; Ursula Mühlbrecht, ehemalige Prinzessin und gute Freundin der Alde; Ulrich Müller, 1. Chef St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf Bilk e.V. 1445; Horst Opper, Mitglied der Alde Düsseldorfer; Günther Pannenbecker, Hubertusordenträger und Mitglied der AD; Reiner Spiegel, Mitglied der Alde Düsseldorfer; Edmund Spohr, Ehrenmitglied der AD; Udo van Meeteren, Ehrenmitglied der AD; Hans-Jürgen Vollmar, 1. Vorsitzender Bürgerverein Unterrath 1909 und Lichtenbroich e. V.; Bernhard von Kries, Präsident der AGD und Mitglied der AD

BEST OF ELECTRONICS!

0% FINANZIERUNG

FREUNDLICH · FACHKUNDIG · PERSÖNLICH

GRANDERATH

Granderath Elektro GmbH
 Worringer Straße 8, Ecke Wehrhahn
 40211 Düsseldorf, Telefon: 0211.17 54 270
 Internet: www.granderath-elektro.de

Montag – Freitag
 9.30 – 19.00 Uhr
 Samstag
 9.30 – 16.00 Uhr

www.euronics.de
EURONICS
 best of electronics!



gradar
the job evaluation engine

Die Zukunft der Stellenarchitektur

gradar bietet einen völlig neuen Ansatz für das moderne Human Capital Management. Eine innovative, intuitive und skalierbare Software unterstützt Unternehmen weltweit bei der Stellenbewertung, dem Kompetenzmanagement und der Vergütungsanalyse.

Absolute Transparenz

Keine komplexen Prozesse, keine teuren Berater.

Dank unserer einfach zu bedienenden Software haben Sie ab sofort alle Zügel selbst in der Hand.

Arbeiten Sie mit gradar für:

- Stellenbewertung
- Kompetenzmanagement
- Stellenarchitektur
- Vergütungsanalyse
- Vergütungsstrukturierung



Evolution statt Revolution

Unsere Mission ist es, Stellenbewertung zugänglicher zu machen, sowohl durch geringe Kosten als auch intuitive Bedienbarkeit.

- Volle Hoheit über Ihren Stellenbewertungsprozess
 - Zuverlässige Ergebnisse als Grundlage für eine Stellenarchitektur und modernes Talent Management
- Nahtlose Integration des TMA Kompetenzmodells
- Kompatibilität mit mehr als 20 Vergütungsstudien und Tarifverträgen
 - Lokalisierung in 15 Sprachen

Kein Grund Ihr Budget zu sprengen

Als eines der preiswertesten Systeme auf dem Markt taugt gradar für Unternehmen jeder Größe, vom KMU bis zum Konzern.

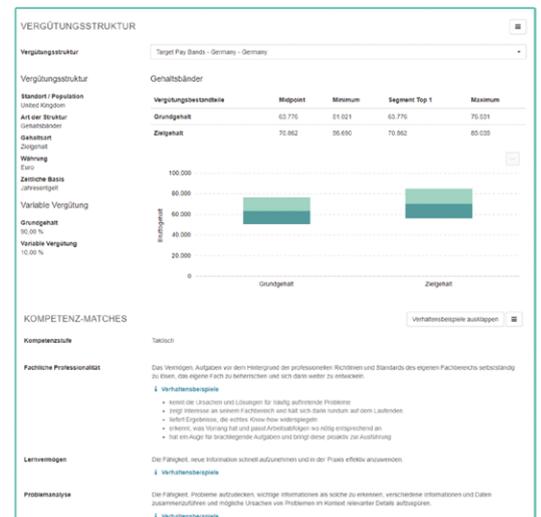
Basic Edition: 0 € p.a.
Starter Edition: 1.250 € p.a.
Professional Edition: 2.500 € p.a.
Enterprise Edition: 5.000 € p.a.

gradar
MADE in DÜSSELDORF



Grade	Corporate	Automotive	Engineering Services	Tours
17	Führungsaufbahn Director Human Resources – Human Resources Führungsaufbahn Chief Software Architect – IT	Führungsaufbahn Plant Manager – Manufacturing / Production		
16		Führungsaufbahn Director Plant Maintenance – Manufacturing / Production	Fachaufbahn Executive Lead Engineer – Engineering	
15	Fachaufbahn Senior Expert Compensation & Benefits – Human Resources Senior Expert Learning & Development – Human Resources Führungsaufbahn Director Recruiting & Employer Branding – Human Resources	Projektmanagement Senior Project Manager	Fachaufbahn Principal Lead Engineer – Engineering Führungsaufbahn Engineer Mechanical Development (team lead) – Engineering	Fachaufbahn Chief Travel Blogger – Discovery & Planning Expert General Safety and Protective Measures – Discovery & Planning
14	Fachaufbahn Senior HR System Master – Human Resources Software Architect – IT Strategic Consultant – Business Development Führungsaufbahn HR BP – Human Resources Team Leader HRSD – Human Resources Team Leader Software Engineering – IT	Fachaufbahn Art Director (Text) – Marketing Plant Maintenance Engineer – Manufacturing / Production	Fachaufbahn Senior Lead Engineer – Engineering	

Echtzeit Quervergleich



Auszug Stellenprofil

Besuchen Sie uns auf gradar.com oder kontaktieren Sie uns via support@gradar.com oder **0211 936 724 90**, wenn Sie mehr wissen möchten.



Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

März		06.04.	Hans-Michael Dothler	75	06.05.	Oskar Gottlieb Blarr	87	
03.03.	Jürgen Strutz	83	09.04.	Ferdinand Eke	65	08.05.	Georg Platthaus	75
04..03.	Manfred Korn	81	10.04.	Andreas Schmitz	40	09.05.	Dieter Prühl	75
07.03.	Wilhelm Breuer	70	10.04.	Wolf-Harmut Busse	76	09.05.	Alfred Jännert	93
10.03.	Walter Bulczak	94	12.04.	Hans Jürgen Bach	82	09.05.	Heribert Wolf	78
10.03.	Peter Karbstein	78	12.04.	Hans-Joachim Sonnenberg	85	11.05.	Jörg Schüler	78
14.03.	Dr. Edmund Spohr	78	15.04.	Harry Rieck	81	12.05.	Klaus Diepenseifen	77
18.03.	Hans Norbert Weiland	60	16.04.	Herber Dahm	92	12.05.	Rolf Eisler	83
19.03.	Reiner Steger	82	16.04.	Dr. Volkmar Hansen	76	17.05.	Bert Manzo	78
24.03.	Erwin Versch	92	24.04.	Dieter Matschke	79	19.05.	Paul Swertz	81
25.03.	Wolfgang Dargel	82	25.04.	Karl-Heinz Dickgreber	79	20.05.	Klaus-Eitel Schwarz	79
25.03.	Klaus Haase	82	29.04.	Horst Wehrens	82	20.05.	Gerhard Veltmann	85
27.03.	Karl-Heinz Schmäke	77	29.04.	Heinrich Frehen	99	22.05.	Bernd Hamer	80
			30.04.	Herbert Lipp	85	26.05.	Dr. Udo van Meeteren	95
April			Mai			26.05.	Marcel Witzels	45
02.04.	Axel Birnbaum	83	02.05.	Alfred Anders	81	27.05.	Günter Ehrig	80
05.04.	Claus Heider	70	03.05.	Klaus Strasser	82	29.05.	Wilhelm Hillesheim	81
06.04	Bernd Schenkenbach	78						

Verstorbene

Am 25. Oktober 2020 mit 70 Jahren Manfred Blaas
 Am 1. November 2020 mit 86 Jahren Manfred Mayer
 Am 1. Dezember 2020 mit 91 Jahren Ehrenmitglied
 Erich Seithümmer (siehe Nachruf)
 Am 28. Dezember 2020 mit 86 Jahren Dr. Curt Kleinschmidt

Am 7. Januar 2021 mit 83 Jahren Dieter Linssen
 Am 30. Januar 2021 mit 80 Jahren Hans-Joachim Schroff

Wir gedenken aller Verstorbenen am 17. November 2021 in
 einem Gottesdienst

An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 45,-

Anmeldungen über Tel. 93 67 86 06. Wir freuen uns auf Sie!



Impressum „Jan Wellem“:
 Alde Düsseldorf Bürgergesellschaft von 1920 e.V.
 Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf,
 Postadresse: Postfach 101204, 40003 Düsseldorf
 Tel. 0211 - 93678606, Fax 0211 - 93678609,
 E-Mail: janwellem@aldeduesselderfer.de

Redaktion:
 Heribert Wolf, Heinrich Spohr, Rolf Lenz und
 Norbert Knöbel

Verteilung:
 Mitglieder, Vereine, Rat und Verwaltung der Stadt,
 Schulen, Institutionen und Firmen

Anzeigenakquisition: Baas Rolf Lenz
 Tel. 0211 - 93678606, Fax: 0211 - 93678609
 E-Mail: baas@alde-duesselderfer.de

Gestaltung: digiteam
 Volkardeyer Str. 1, 40878 Ratingen
 Tel. 0211 - 779299-0, Telefax: 0211 - 779299-19
 E-Mail: info@digiteam.de

Anzeigen und Druck:
 Ortmeier Medien GmbH
 Standort Düsseldorf
 Tiefenbroicher Weg 26, 40472 Düsseldorf
 Tel. 0211 - 179340-0, Fax 0211 - 179340-17
 E-Mail: d.wockel@ortmeier.de

Bankkonten:
 Stadtparkasse Düsseldorf,
 IBAN DE13 3005 0110 0472 29
 BIC: DUSSDEDDXXX

Volksbank Düsseldorf Neuss eG
 IBAN DE28301602131100623010
 BIC: GENODED1DNE

Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck,
 Vervielfältigungen auf Speichermedien, Verbreitung und
 Aufnahme in Online-Dienste und Internet, etc., nur nach
 vorheriger schriftlicher Zustimmung und Genehmigung der
 Redaktion, erfolgen. Für alle Beiträge gilt: Die Redaktion
 behält sich vor, Artikel und Beiträge aus redaktionellen
 Gründen zu kürzen. Die mit Namen versehenen Artikel und
 Beiträge geben nur die persönliche Meinung der Autoren
 wieder und nicht zwangsläufig die von Herausgeber und
 Redaktion. Redaktionsschluss dieser Ausgabe war 15.01.2021.

Perlick

KÜCHEN KONZEPTE



KÜCHEN IN PERFEKTION – UNSERE LEIDENSCHAFT.

KÜCHEN | KONZEPTE | PERLICK

Moerser Straße 44 - 48
40667 Meerbusch

Telefon: 02132.755359
Fax: 02132.756834

LEICHT[®]

info@kuechen-perlick.de | www.kuechen-perlick.de

IHR VERSICHERUNGS- PARTNER VOR ORT.

Ob Familie, Eigenheim, Pkw oder Haustier – das, was Ihnen am Herzen liegt, sollten Sie bestmöglich schützen. Genau dafür sind wir da. Persönlich, kompetent und ganz in Ihrer Nähe.

Sprechen Sie uns einfach an und lassen Sie sich individuell beraten. Wir freuen uns auf Sie.

Gerne beraten wir Sie:
GESCHÄFTSSTELLE
KARSTEN DROEFKE
Frankenstraße 26
40476 Düsseldorf
Telefon 0211 424100
karsten.droefke@zuerich.de



ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.


ZURICH®